

*Ein schwedischer Mystiker und Wissenschaftler*

McNeilly, Stephen, ed. *Between Method and Madness: Essays on Swedenborg and Literature*. Vol. 4 of the *Journal of the Swedenborg Society*. London: The Swedenborg Society, 2005. 121 S., £ 7,99.

Einer der bemerkenswertesten und gebildetsten Menschen aller Zeiten ist der Schwede Emanuel Swedenborg (1688–1772). In vielen Wissenschaften war er an der vordersten Linie tätig und forschend, in der Praxis war er ein Meister der Bergwerkstechnik. Er machte Entdeckungen, die später von der Astronomie und Zoologie, ja von der Neurologie bestätigt wurden. Und doch ist er für die Kultur- und Religionsgeschichte in erster Linie ein Mystiker, der Visionen von den Welten des Himmels und der Hölle hatte und genaue Auskunft geben konnte über das Jenseits, das in mancher Hinsicht dem Diesseits gleicht. Trotz seiner Visionen ist er auf dem Boden geblieben. Seine Zeitgenossen bewunderten ihn, auch wenn er ihnen etwas exzentrisch vorkam. Seeleute berichten, dass immer gut Wetter war, wenn er mit ihnen an Bord war. Wie Balzac trank er viel Kaffee, doch machte ihm das nicht viel aus. Kant und Emerson haben sich mit ihm

beschäftigt, dieser lobend, jener kritisch, ebenso Blake, Balzac, Yeats und Conan Doyle. Für die Literatur hat er immer eine große Bedeutung gehabt, vielleicht weil seine Bildwelten einen oft literarischen Charakter haben. Daher ist der vorliegende Band *Between Method and Madness* eine Bereicherung und Inspiration.

Die Zusammenstellung von Wahnsinn und Methode stammt aus Shakespeare und ist für Buchtitel bis heute populär. Autoren von Büchern über Psychiatrie, Schauspielerei, Soziologie, Rechtschreibung und Angeln haben sich ihrer bedient. Ob der Untertitel *Essays on Swedenborg and Literature* eine Allianz von Literatur und Wahnsinn suggeriert, während Swedenborg die Methode zukommt, oder ob beide unauflöslich miteinander verwoben sind, muss offen bleiben. Den Auftakt macht William Butler Yeats mit einer berühmten, erstmals 1920 erschienenen Studie zu Leben und Werk des Schweden, die im gleichen Maße über Yeats' eigene Gedankenformen Auskunft gibt. Den Korrespondenzen, die Swedenborg für die Analogien zwischen Mikro- und Makrokosmos, zwischen natürlicher und übernatürlicher Welt benannt hat, geht Gary Lachman bei Baudelaire, Hoffmann und Poe nach, wobei er sich des Begriffs "Spiritual Detective" bedient. Adelheid Kegler untersucht Zusammenhänge zwischen Swedenborg und dem Symbolismus des späten 19. Jahrhunderts, den sie vor allem bei George MacDonald, G. F. Watts und Sheridan LeFanu ausmacht. Entscheidend ist für sie die Verräumlichung des Mentalen, die Swedenborg dieser Kunst- und Literaturströmung vermachte. Landschaften erhalten einen symbolisch-moralischen Wert. Dass der Symbolismus, und damit der Einfluss Swedenborgs, auch heute noch nicht am Ende sind, beweisen nach Kegler Filmschaffende wie Jim Jarmusch oder David Lynch.

In zwei weiteren Aufsätzen wird Swedenborgs Wirkung auf den Lyriker Coventry Patmore und den litauischen Mystiker O. V. de Lubicz Miłosz gezeigt. Miłosz ist übrigens der Onkel des Literaturnobelpreisträgers Czesław Miłosz. Der Neffe setzte seinem der Esoterik verschriebenen Onkel ein wunderbares Denkmal in seiner Autobiographie *West-östliches Gelände*. Den Abschluss bildet ein Kapitel über Swedenborg aus Conan DoYLES *The History of Spiritualism* (1926). Das Buch ist sehr modern und ansprechend auf-

gemacht und ist als Band 4 der *Journal of the Swedenborg Society* gekennzeichnet. Schon der vorangehende Band war dem Verhältnis von Swedenborg und Literatur gewidmet (unter dem Titel *In Search of the Absolute*). Hier standen englische Romantik und amerikanischer Transzendentalismus im Vordergrund. Beide Bände sind sorgfältig ediert. Erfreulich sind nicht zuletzt die informativen Anmerkungen und Hinweise. Ein guter Weg, die unübersichtliche und merkwürdige Landschaft Swedenborgs zu betreten.

ELMAR SCHENKEL